

## Ist die Ostschweiz ein «weisser Fleck» auf der Landkarte?

In der TZ vom 24.2.2011 wird die Ostschweiz bezüglich Naturpärke als «weisser Flecken» auf der Landkarte bezeichnet. Die Bevölkerung zeige kein Interesse an Naturpärken und diese kämen «nicht vom Fleck». Aus meiner Sicht soll das so bleiben. Die Natur ist jetzt schon schön und gut geschützt, die Vermarktung der Produkte läuft bestens, KMU's und Industrie haben wir bereits und Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen ebenfalls. Wozu also Naturpärke? An einer Werbeveranstaltung in Hüttwilen mussten extra «Befürworter» mitgebracht werden, damit es im Publikum wenigstens vereinzelte Ja-Stimmen gab. Im Gegensatz dazu liest man in der Zeitschrift «Umwelt» des Bundes: «Die Naturpärke beruhen ausnahmslos auf regionalen Initiativen [...]. Der Bund anerkennt nur Pärke, die von der Bevölkerung getragen werden.» (Seiten 3 und 37) Bei uns ist es aber nicht die Bevölkerung, sondern die Regionalplanungsgruppe Frauenfeld, die unbedingt einen Naturpark will. Warum? Erstaunt stiess ich kürzlich auf eine Masterarbeit von 2006 an der ETH Lausanne mit dem Titel «Räumliches Leitbild für die Landschaft der Regio Frauenfeld». Dort zeigte eine Karte exakt den geplanten «Naturpark Seerücken» – und zwar als Anhängsel der Agglomeration Frauenfeld! (Seite 6) Einige Seite weiter fand ich eine zweite Karte mit der «Agglomeration Frauenfeld» als Teil des «Metropolitanraums Zürich» (Seite 10). Was wird da im Hintergrund geplant und gesteuert? Unter Führung von Markus Notter, Zürcher Regierungsrat, wurde 2009 in Frauenfeld der Verein «Metropolitanraum Zürich» gegründet, bestehend aus Exekutivmitgliedern der Kantone Zürich, Aargau, Luzern, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Thurgau und Zug und aus 65 Städten und Gemeinden ([medienmitteilung\\_metropolitanraum\\_zuerich\\_frauenfeld](#)). Ziel des Grossraums sei «eine bessere Zusammenarbeit» der Kantone und Gemeinden, wurde gesagt. Als ob die Kantone und Gemeinden bei uns nicht schon seit Jahrhunderten bestens zusammenarbeiten würden! Ebenso wie die «Naturpärke» werden auch die «Metropolitanräume» vom Bund vorangetrieben, und zwar im Rahmen der «Neuen Regionalpolitik» (NRP) ([nrp\\_bund\\_erlaeuternder\\_bericht](#)). Dahinter steht die EU ([www.bs.ch/mm/showmm.htm?url=2007-09-27-jd-001](#)). Die gesamte Strategie wird im Europäischen Raumentwicklungskonzept «EUREK» formuliert. Unter Lockworten wie «Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts» und «effizientere Nutzung der Infrastruktur» (Eurek S. 7 und 30) sollen staatsübergreifende Regionen geschaffen und so die Grenzen der Nationalstaaten schrittweise aufgelöst werden (Eurek S. 7). In Wirklichkeit geht wohl eher um effizientere Kontrolle und Ausbeutung der Menschen. Ich persönlich sehe die grösste Gefahr der Naturpärke und Metropolitanräume darin, dass die direkte Demokratie durch neue Strukturen wie Metropolitanvereine, Parkverträge und Park-Chartas ausgehöhlt und ausgehebelt wird. Mit direkter Demokratie und Gemeindeautonomie haben solche Gebilde nichts zu tun.

### Belege:

1. Zeitschrift des Bundes: «Umwelt» Nr. 1/2011
2. Räumliches Leitbild für die Landschaft der Regio Frauenfeld (Masterarbeit)
3. Medienmitteilung Metropolitanraum Zürich
4. Neue Regionalpolitik des Bundes. Erläuternder Bericht
5. Medienmitteilung Basel. [www.bs.ch/mm/showmm.htm?url=2007-09-27-jd-001](#)
6. EUREK